

## Statement von Direktor Rainer Remmele zu einem Allgemeinen Gesellschafts-Jahr aus Sicht der Regens-Wagner-Stiftungen

CSU-Fraktion, Bayerischer Landtag, Offene Fraktionsitzung am Dienstag, 02.07.2024

Liebe Abgeordnete,  
liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer!

1.

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Kein Mensch kann ohne andere Menschen leben.

Neun Monate müssen Menschen im Körper einer Mutter getragen werden, bis sie das Licht der Welt erblicken.

15 bis 20 Jahre müssen Menschen im Schoß einer Familie, umgeben von unzähligen Begleiterinnen und Begleitern nicht nur im Bereich Bildung und Erziehung unterstützt werden, bis sie einigermaßen sicher auf eigenen Füßen stehen.

Und am Ende des Lebens brauchen alle Menschen erneut sichtbar und spürbar Stütze und den Halt durch ein „Du!“, durch ein „Wir!“.

Und dazwischen?

Wer ehrlich ist und redlich, der hat längst erkannt: Tragen und getragen werden ist menschlich.

Menschlich leben heißt: Tragen und Getragen werden. Das liegt in der Natur der Sache. Das ist normal. Das ist die Norm menschlichen Lebens. Damit wir das nicht vergessen, braucht es ein allgemeines Gesellschafts-Jahr.

Arm wird unsere Zusammenleben, wenn wir aufhören das zu sein, was wir sind: Menschen, soziale Wesen.

2.

Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen, sondern die Summe an Hingabe.

Diese Weisheit stammt von Antoine de Saint-Exupéry.

Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen, sondern die Summe an Hingabe.

Alois Glück hätte gesagt: Wir brauchen eine aktive und aktivierende Bürgerkultur.

Interessen zu formulieren, Interessen zu bündeln, Interessen öffentlich kund zu tun, ist wichtig.

Das gehört zu einem lebendigen, demokratischen Prozess.

Gemeinschaft, Lebens-Gemeinschaft, Solidar-Gemeinschaft ist aber mehr, mehr als die Summe von Interessen.

Wir alle leben von der Hingabe von Menschen. Wir leben davon, dass andere ihre Talente und Gaben ins Spiel bringt, sich einbringen, leidenschaftlich, mit Haut und Haaren.

Wenn in letzter Zeit vermehrt Hilfskräfte des Roten Kreuzes, der Feuerwehr und der Polizei angegriffen und körperlich bedroht werden, dann scheint in unserer Gesellschaft etwas nicht zu stimmen, dann ist uns etwas Wesentliches verlorengegangen.

Der Staat sind nicht die anderen, der Staat sind nicht die da oben, der Staat ist nicht mein Gegenüber, von dem ich fordern und verlangen kann.

Nein und noch mal nein: Der Staat sind wir, wir, die Bürgerinnen und Bürger wir, die wir in diesem Land leben. Deshalb müssen wir alle geben, was wir können. Nur so werden wir in unserem Land gut leben.

3.

Bildung ist mehr als Wissensvermittlung. Bildung ist Herzensbildung. Bildung ist aber auch Vermittlung von Alltagskompetenzen.

Soft-Skills nennt man das in der Sprache des Managements.

Pünktlich sein. Verlässlich sein. Verantwortung übernehmen. Im Team arbeiten. Krisen meistern. Erfolge feiern. Aber auch ganz banale Dinge: Essen zubereiten. Tisch decken. Auf die körperliche wie seelische Gesundheit achten.

In einem allgemeinen Gesellschafts Jahr kann man das lernen. In einem allgemeinen Sozialen Jahr kann man sich erproben.

Und ganz nebenbei: Wer in der Eingliederungshilfe tätig erfährt Werte und Haltungen, die tragen und ein Leben lang begleiten.

4.

Die Eingliederungshilfe ist das „unbekannte Wesen“ im Bereich des Sozialen.

Eine Erzieherin kennen alle vom Kindergarten. Einen Pfleger kennen alle vom Krankenhaus. Der Bereich der Altenpflege ist einem vertraut über die Begleitung der Groß- und Urgroßeltern ...

Aber die Eingliederungshilfe? Die Heilerziehungspflege?

Es ist unsere Gesamtverantwortung als Gesellschaft, dass Menschen, junge Menschen mit diesem so wichtigen Lebensbereich in Beziehung kommen.

Über ein allgemeines Gesellschafts-Jahr könnten hier Brücken geschlagen und Tore weit geöffnet werden.

Es geht hierbei nicht nur um Gewinnung von Personal und Fachkräfte. Es geht auch um die gesellschaftliche Akzeptanz und Wertschätzung dieses Bereichs, dann, wenn es um finanzpolitische Verteilungskämpfe geht.

Die Eingliederungshilfe ist neben der Kinderbetreuung und der Altenpflege ein wesentlicher Garant für eine positive Entwicklung unserer Volkswirtschaft und trägt erheblich zur Wertschöpfung unserer Gesellschaft bei.

5.

Vielfältige Menschen brauchen bunte Typen, die sie begleiten.

In der person-zentrierten Assistenz brauchen wir bunte, vielfältig begabte Frauen und Männer jeglichen Alters – so bunt wie unser Klientel.

Ich behaupte: Wir finden für jeden Menschen im Bereich der Eingliederungshilfe einen sinnvollen Arbeitsplatz. Multiprofessionell sind unsere Teams. Für selbst-bestimmtes Leben brauchen wir IT Fachleute mit sozialer Kompetenz. Für die WfbM brauchen wir Techniker und Werkzeugmacher mit Kreativität. Für unsere Hauswirtschaft brauchen wir Soul-Food Spezialisten. Damit wir uns nicht verrechnen brauchen wir BWLer für die Verwaltung.

Bunt und vielfältig. Das muss man wissen. Das muss man erfahren.

Das Argument: Ich möchte auch nicht von jemandem gepflegt werden, der dazu gezwungen wird, gilt nicht. Es muss niemand in der Pflege und Assistenz von Menschen tätig sein, wenn er ein allgemeines Soziales-Jahr macht. Wir finden für jeden und jede den richtigen Platz.

6.

Was wir bieten können? Arbeit, die Sinn macht – Arbeit die Sinn stiftet!

Warum wechseln heute Banker immer wieder von der Finanzwirtschaft in die Soziale Branche?

Weil sie früher mal Zivi waren, weil sie sich erinnern, dass es auch Arbeit gibt, die Sinn macht, Arbeit, bei der ich als Mensch voll gefragt bin, Arbeit, bei der ich meinem Gegenüber nichts vormachen und nicht verkaufen kann, Arbeit, bei der es auf mich als Mensch ankommt, auf mich und meine Menschlichkeit.

7.

Im Blick auf Menschen mit Behinderung:

Ein ganzes Jahr, das allgemeine Soziale Jahr nicht zu kurz denken. Beziehungen brauchen Zeit zum Wachsen. Vertrauen und Vertrautheit muss sich entwickeln. Kompetenzen muss man sich erwerben, bevor man sie anwenden und zum Klingen bringen kann.

Lassen Sie mich mit einem Zitat von Viktor E. Frankl abschließen:

*„Es kommt nie und nimmer darauf an, was wir vom Leben zu erwarten haben,  
viel mehr lediglich darauf:  
was das Leben von uns erwartet.“*

Mit diesem Wort erinnern die Regens-Wagner-Stiftungen an die Opfer der Nationalsozialisten in unseren Zentren.

Ein allgemeines Gesellschaftliches Jahr ist Präventionsarbeit:

Nie wieder, ist jetzt!

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**